

Predigt für Ostermontag 18.4.22

Über “Christ lag in Todesbanden” EG 101

Liebe Gemeinde,
Bewegte Bilder mit Musik gehen zu Herzen, das kennen wir von jedem Fernseh Film aber auch von Videoclips von Popsongs. Klänge und Bilder verschmelzen und manchmal reicht es schon die Musik zu hören und schon stehen einem die Bilder wieder vor Augen.
So ähnlich machten es früher die Bänkelsänger. Sie packten ihre Drehorgeln aus und trugen ihre Moritaten vor, während ein Mädchen herum ging und die Bilder dazu zeigte. So wurden auch Nachrichten verbreitet, denn Musik mit Bildern geht zu Herzen.
Wir haben heute auch so ein Lied, nur hat Martin Luther die Bilder schon eingearbeitet. Sie müssen nur von uns heute entdeckt und gedeutet werden. Ich spreche von “Christ ist erstanden”, EG 101. Zu Luthers Zeit hatten die Menschen, die Bilder schon oft gesehen und so verstanden sie den Text sofort. Wir haben es heute da etwas schwerer, daher wollen wir einmal gemeinsam darüber nachdenken.
Es gab nämlich zu Luthers Zeiten nicht nur Weihnachts-, sondern auch Osterspiele. Es war richtiges Volkstheater mit Musik, ein bisschen Kabarett und viel Ostergelächter und Applaus. Doch gleichzeitig waren diese Spiele der

Versuch, den Menschen das Geheimnis der Auferstehung nahe zubringen. (Beim Abendmahl beten wir: Geheimnis des Glaubens. Deinen Tod o Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Ewigkeit). Am Ende sangen sie: Christ ist erstanden..

Martin Luther schätzte diese Osterspiele, und als er unser Lied schrieb, hatte er sicher die Bilder solcher Spiele vor Augen.

Wie es sich für ein Stück gehört, begann es mit einer Ansage, um die Leute zur Ruhe zu bringen und ihre Aufmerksamkeit zu fesseln. Das haben sie gerade mit der 1. Strophe gemacht. Sie könnte aber auch so lauten. Da gibt es kaum einen Unterschied.

“Vernehmet es alle gleich, Jung und alt, arm und reich.
Schweiget und setzt euch nieder zur Erden.

Wir wollen euch kund lassen werden,
wie unser Herr ist erstanden,
von des bittern Todes Banden, allem menschlichen
Geschlechte zu Trost.

Wie die Auferstehung ist geschehen,
das sollt ihr alle voll Freude sehen.

Die ihr nun hier versammelt seid,
freuet euch in dieser Zeit.

Die heute mit Gott auferstehen, die werden frei von Sünden ins Leben gehen.

Damit euch das alles geschehe,
ein jeder nun höre und sehe.”

Nach dieser Ansage beginnt der 1. Akt. Er beginnt ein bisschen tiefer gelegen, denn er spielt im Totenreich und dort ist es dunkel, und Rauchschwaden und Feuerflammen sind zu sehen. Da sitzen alle Toten von Adam und Eva, bis zu Johannes dem Täufer. Und Luzifer, der Herr dieses Totenreiches, ist immer noch nicht zufrieden. Es ist noch so viel Platz. Und er schickt Satan und andere Todesboten aus, um noch mehr Menschen einzufangen.

Es werden Handwerker und wohlhabende Leute aufgezählt, die alle gebracht wurden und das Publikum lacht. Im Tod sind alle gleich. Und alle sind sie schuldig geworden und sehen ein, dass sie in das Todesreich gehören. Keiner kann den Tod bezwingen.

Wir singen die 2. Strophe.

“Den Tod niemand zwingen konnt bei allen
Menschenkindern;
das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu
finden.

Davon kam der Tod so bald und nahm über uns Gewalt,

hielt uns in seim Reich gefangen. Halleluja.”

Dann beginnt der 2. Akt, wir sind immer noch auf der Bühne der Unterwelt. Und Satan kündigt Luzifer einen ganz besonderen Toten an, der bald gebracht wird.

Doch Luzifer ist entsetzt, Gott kann doch nicht sterben, eher wird er mir das Totenreich durcheinander bringen. Und er hat Recht. Mit Christus kommt ein Unschuldiger ins Totenreich, **er hat** dem Tod etwas entgegenzusetzen!
- Und so öffnet Christus die Pforten des Totenreiches und lässt alle Toten wieder frei. - Und Jesus reißt Luzifer die Kleider vom Leib, und was bleibt übrig? Ein nacktes Gerippe, klappernde Knochen, eine erbärmliche Gestalt! Überhaupt nicht mehr furchterregend.- Und der Stachel, mit dem er die Lebenden gejagt hat, wird ihm von Christus aus der Hand geschlagen. - Mir fallen da die Zeilen aus dem Deutschen Requiem von Johannes Brahms ein: Tod, Tod, wo ist dein Stachel, und Hölle, wo ist dein Sieg?

Sicher, es wird noch weiter gestorben, jeder und jede erlebt den eigenen ersten Tod. Aber der ewige Tod, der alles zunichte macht und entwertet - dem wird der Stachel aus der Hand gerissen. Die Pforten des Totenreiches stehen offen...

Wir singen die 3. Strophe.

“Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsrer Statt ist
kommen

und hat die Sünd abgetan, damit dem Tod genommen
all sein Recht und sein Gewalt;
da bleibt nichts denn Tods Gestalt,
den Stachel hat er verloren. Halleluja.”

Das war so dramatisch, das muss direkt noch einmal
gezeigt werden. Der 3. Akt zeigt ein richtiges Kriegs
Getümmel, ein Duell Christus gegen den Tod.

Christus stirbt am Kreuz von Golgatha und der Tod will
ihn verschlingen, doch da hat er sich getäuscht, sein
riesiger Rachen kann ihn nicht fassen. Er hat sich
vergriffen am ewigen Leben, den kann er nicht im
Totenreich festhalten. - Und dann geht es anders herum:
Das Leben verschlingt den Tod und so kommt Christus
wieder frei. Der Tod Jesu Christi verschlingt den ewigen
Tod. Und mit ihm alle Toten...Bilder voller Dramatik, die
Martin Luther in seine 4. Strophe packt.

Wir singen die 4. Strophe.

“Es war ein wunderlich Krieg, da Tod und Leben rungen;
das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod
verschlungen.

Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern
fraß,
ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.”

Hinabgestiegen in das Reich des Todes beten wir im
Glaubensbekenntnis und das, was uns heute so fremd
vorkommt, beschreibt Luther in seinem musikalischen
Osterspiel. Auch etliche Maler dieser Zeit haben diese
Geschichte immer wieder dargestellt, mit Titeln wie
z.B. Christi Höllenfahrt. Und nicht, weil sie naiv waren,
sondern weil in dieser Geschichte so ein großer Trost
steckt.

Luther sagte dazu, auch wenn es sich nicht so abgespielt
hat, wie wir es auf den Bildern sehen, so soll man sich
doch nicht bekümmern, wie es zugegangen sein mag.
“Denn wir sind ja nicht so grob, dass wir glauben oder
sagen, dass es leibhaftig so zugegangen sei mit
äußerlichem Gepränge, mit einer hölzernen
Fahnenstange mit Tuch, und als ob die Hölle ein
wirkliches Gebäude aus Holz oder Eisen sei. Aber wir
lassen solches Fragen, Klügeln und Deuten beiseite, und
reden einfältig davon, damit man mit solchen Bildern
begreife, was dieser Glaubensartikel uns gibt.”
Was gibt er uns denn? - Die Bilder dieses Glaubens
Artikels bannen die Ängste vor dem
Verschlungenwerden, die Angst vor dem Chaos und dem

Untergehen. Am Ende steht die Botschaft: Das Leben behält den Sieg, und der Tod wird zum Gespött der Leute. Halleluja.

Orgelstück: Christ lag in Todesbanden.

Dann beginnt der nächste Akt, nun auf der Hauptbühne, wo das Leben spielt. Und das ganze Ostergeschehen wird auf die Bühne gebracht. Als die Frauen zum Grab gehen, um Jesus zu salben und sie sich Gedanken machen, wer ihnen wohl den Stein wegrollen würde. (So erzählt es der Evangelist Markus.) Dann die Begegnung mit dem Engel, der ihnen verkündet: "Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht mehr hier, sondern auferstanden, wie er es gesagt hatte. Kommt her und überzeugt euch selbst." (So erzählt es der Ev. Matthäus.) Und Johannes erzählt von den Grabtüchern und wie Maria Jesus begegnet und für den Gärtner hält. Der Auferstandene erscheint den Jüngern, und Petrus und Johannes laufen um die Wette, um als erste am Grab zu sein, nachdem die Frauen ihren Bericht abgegeben haben. Und Maria singt einen lateinischen Ostergesang über das Opferlamm.

Und wir singen die 5. Strophe.

"Hier ist das recht Osterlamm davon wir sollen leben,
das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gegeben.

Des Blut zeichnet unsre Tür,
das hält der Glaub dem Tod für,
der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja."

Luther hat sich nicht nur mit dem Aufgreifen der mittelalterlichen Lobgesangs begnügt, nein, er webt noch weitere, uns bekannte Geschichten, hinein. Er lenkt den Blick auf das Passahfest, dem jüdischen Osterfest, wo der Würgeengel des Todes an den Türen, die mit Blut beschmiert waren vorbeiging. Die anderen Erstgeburtten aber starben.

Christus, gekreuzigt zum Passahfest in Jerusalem im Jahr 30 nach Christus - für alle Zeiten unser Passahlamm. Und wenn der Todesengel wieder einmal vorbei geht, schützt uns sein Blut. Wir feiern Ostern, das Fest der Befreiung, Fest des Lichtes und Gnadenglanz. Die Dunkelheit ist vergangen. Wenn das kein Grund zum Feiern ist?

Wir singen die 6. Strophe.

"So feiern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne,
das uns der Herr scheinen lässt. Er ist selber die Sonne,
der durch seiner Gnaden Glanz
erleucht' unsre Herzen ganz;
der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja."

Das Osterspiel, das frühmorgens im Dunkeln begonnen hatte, geht jetzt im hellen Morgen seinem Ende entgegen. Die Nacht ist vergangen, und alle waren früh aufgestanden und hatten nicht gefrühstückt. Nun waren sie hungrig und es wurde Zeit, zum Schluss zu kommen. Und der Spielleiter spricht das Schlusswort.
“Nun hört liebe Leute, was euch das bedeute.
Freude euch allen, wir sind erlöst vom ewgen Fallen.
Gott hat für uns gelitten den Tod
und hat uns erlöst aus der Höllen Not.
Darum alle insgesamt, groß und klein,
sollen wir loben den heiligen Christ,
der vom Tod erstanden ist.
Ach, und fast hätte ich es vergessen,
die armen Schüler brauchen etwas zu essen!
Denen müsst ihr nun Braten auftragen,
geräucherten Schinken und Brotfladen.
Nun hört, ihr Leute alle, die Priester und die Schüler alle
bitten Gott mit großem Schalle,
dass er uns allen wolle geben,
nach diesem Leben das ewige Leben.
Nun singet alle gleiche:
Christ ist erstanden von der Marter alle.”
Und dann wurde gegessen und gefeiert auf dem
Kirchplatz; denn Christ ist erstanden - Halleluja.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser
Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus
Jesus. Amen.

Wir singen die 7. Strophe.

Wir essen und wir leben wohl, zum süßen Brot geladen;
der alte Sau'rteig nicht soll sein bei dem Wort der
Gnaden.

Christus will die Kost uns sein und speisen die Seel
allein;
der Glaub will keins andern leben. Halleluja.